

1890 Die SP feiert den 1. Mai mit einer roten Fahne ohne Kreuz - Anziehende Konjunkturen  
 1891 GGW gründet den Samariterverein  
 1893 Gross-Zürich zählt 120.000 Einwohner  
 1894 Einweihung Bahnhof Letten  
 1999 Tramlinie HB - Wipkingen - Hönegg; die Postkutsche stellt ihren Dienst ein

## 1890 – 1900

# Wipkingen kommt zu Zürich, ein Tram kommt nach Wipkingen

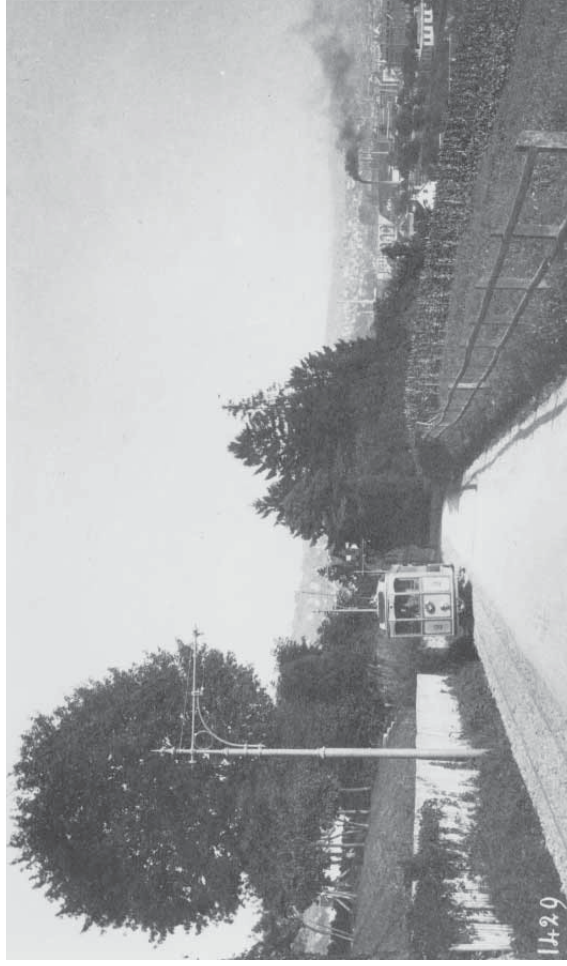
**1893 kommt die erste Eingemeindungswelle, da die «Vororte» Zürichs mehr Einwohner haben als die Stadt selber. Wipkingen wächst auf 3400 Einwohner, ein Zuwachs von mehr als 1000 Personen innerhalb von 6 Jahren! Bauboom an Rösschibach- und Hönngerstrasse.**

In Aussersihl begann der industrielle Aufschwung mit der Verlegung der Schwerindustrie aus der Altstadt an den Escher-Wyss-Platz (1880-1900). Wegen der ungenügenden Verkehrserschliessung eignete sich Wipkingen nicht zum Gewerbegebiet. Deswegen stiegen wohl die Bodenpreise weniger stark, und so wurde das bisher sehr abgelegene Bauerndorf Wipkingen plötzlich ein begehrter Wohnort für die Industriequartier-tätigen Arbeiterinnen und Arbeiter. Der Aufschwung erfasste in den 1890-er Jahren zuerst die Gegend entlang der Rösschibachstrasse und der Hönngerstrasse, die mit grossen Mietshäusern überbaut wurden. Sie hatten

einen völlig anderen Stil als die bisher vorherrschenden, eher ländlich wirkenden Gebäude. Aber 1893 sind immer noch 90% des Wipkingerbodens Acker, Wiesen und Rebberge.

### Das Tram bringt die Stadt endlich näher!

Inzwischen hatte sich Zürich rasch entwickelt, die Innenstadt war zur City, das Hard zum Industriequartier geworden. Die Bevölkerungszahlen in den Ausserquartieren nahmen fast explosionsartig zu. 1889 begann eine private Gesellschaft mit der Planung einer Tramlinie vom Hauptbahnhof zur Wipkinger-



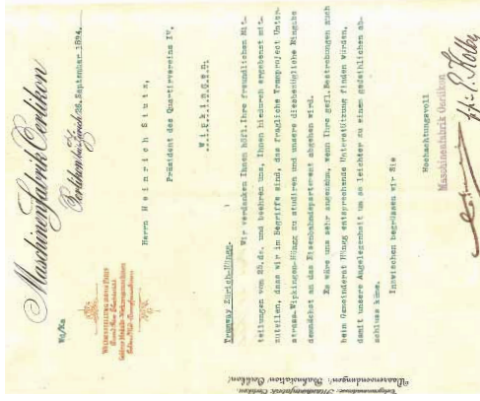
Das Tram auf der Hönngerstrasse, das die Wipkinger allein den Hönngem zu verdanken hatten. Im Hintergrund die Rauchschwaden der Fabriken. Die GGW protestierte mit sogenannten «Rauchzeichen» gegen den Gestank, der vor allem an Föhntagen über die Limmat wehte.

brucke. Wenig später bildete sich im wohlhabenden Weindorf Hönng ein Komitee, das den Bau einer Bahn von Hönng nach Wipkingen vorbereitete. 1889 wurden beide Linien eröffnet. Das bisher einzige Verkehrsmittel des rechten Limmatals - die ehrbare Postkutsche - stellte mit Neujahr 1889 ihre Tätigkeit ein.

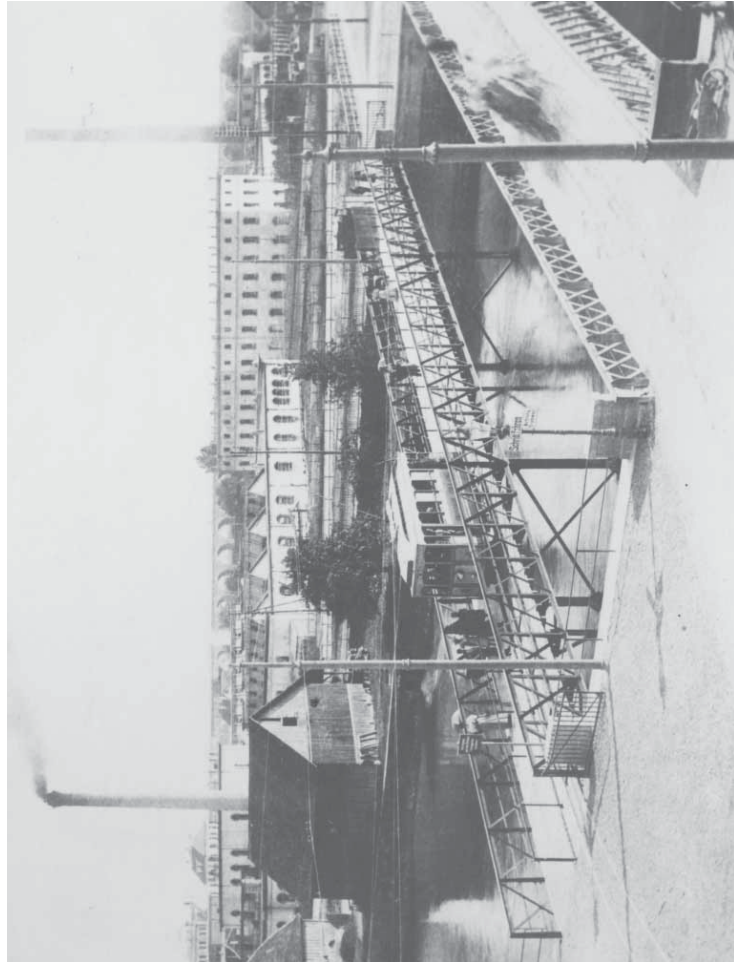
### Wipkingen bildet mit Unter- und Oberstrass den Kreis IV

Die GGW war durch die Eingemeindung entmachtet, aber auch entlastet, denn in Wipkingen fehlten immer noch die Spitzenbediensteten. Die wohlhabenden Hönngger blieben selbstständig bis 1934 und bissen sich am Tram finanziell die Zähne aus. Die Wipkinger waren Trittbrettfahrer, sie wurden von der Stadt und dem Selbständigen Hönng zum Nulltarif verkehrstechnisch erschlossen.

Die GGW übergab nach der Eingemeindung einige Aufgaben: Lebensmittel- und Holzverteilung zum Selbstkostenpreis konnten unterbleiben. Um Gewerbeschule und Kindergarten brauchte sie sich nicht mehr zu kümmern. Die Bibliothek wurde an die Pestalozzi-Gesellschaft abgetreten. Mit der Eingemeindung hörte man auch auf, die Jahreschroniken abzufassen - es kam sogar die Idee auf, man könne nun alle Gemeinnützigen Gesellschaften der Stadt zentralisieren. Dies kam jedoch nicht zustande.



Kaum war das Tram am Wipkingerplatz, nahm die GGW die Verlagerung bis Rösschibachplatz und Unterstrass ins Visier.



1899 «Eines der fruchtigsten Ereignisse, vielleicht das fruchtigste seit länger Zeit», urteilte die GGW. «Mit diesem Acte ist ein alter Herzenswunsch nach besserer Verbindung endlich in Erfüllung gegangen und das bis jetzt in zermürbender Abgeschiedenheit befindliche Wipkingen erst recht in die Reihe der grossstädtischen Quartiere getreten.»